



PROF. DR. GÜNTHER WASSILOWSKY

PROFESSOR FÜR HISTORISCHE
THEOLOGIE

KURZBIOGRAFIE

Prof. Dr. theol. Wassilowsky studierte Katholische Theologie, Geschichte und Germanistik an der Universität Freiburg und der Pontificia Università Gregoriana in Rom. Seiner Promotion 2001 zum Beitrag Karl Rahners zur Ekklesiologie des II. Vatikanums folgte 2007 die Habilitation an der Universität Münster mit der Schrift: „Religion und Politik im Papstwahlverfahren der Frühen Neuzeit: Diskurs-Technik-Symbolik“. Nach Professuren an der Universität Linz, Universität Innsbruck und der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.Main übernahm er 2020 den Lehrstuhl für Historische Theologie an der HU. Seit September 2019 ist er Vorsitzender der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum.

Was kann der christliche Glaube in die aktuellen gesellschaftlichen Debatten einbringen?

Eine Vorstellung davon, wie unendlich wertvoll ein endliches Menschenleben und die irdische Natur sind. Und die Mahnung, dass man beides nicht rein unter Nützlichkeits-, Leistungs- oder Verfügbarkeitsaspekten betrachten sollte.

Welchen Beitrag möchten Sie mit Ihrer Professur leisten?

Historische Theologie will die Vielfalt, Wandlungsdynamik und kulturelle Wirkung von christlichen Traditionsbeständen in der Geschichte verstehen. Als kritische Wissenschaft hat sie ein Bewusstsein für die Anfälligkeit auch der christlichen Religion für Gewalt und Diskriminierung zu schaffen. Gleichzeitig vermag Historische Theologie aber auch an vielen Beispielen aus der Geschichte zu zeigen, welche ungeheure Kreativität und welche wunderbaren Kulturleistungen der Glaube (und das Zweifeln) an Gott hervorgebracht hat.

An welchem theologischen Thema arbeiten/ forschen Sie gerade?

Ich schreibe an einer Kulturgeschichte der Stadt Rom im Zeitalter von Renaissance und Barock.

Was geben Sie Ihren Studierenden mit auf den Weg?

Dass der Glaube an Gott etwas unglaublich Faszinierendes ist und dass es lohnt, sich mit aller intellektuellen Anstrengung und Redlichkeit mit ihm auseinanderzusetzen. Das Theologiestudium mit seinen verschiedenen Fächern, Blickwinkeln und Methoden bietet dafür eine geniale und einzigartige Möglichkeit, auf die man sich währenddessen ganz konzentrieren sollte. Und: Mindestens ein Viertel der Studienzeit mit freiem Lesen in realen Bibliotheken verbringen!

Welches ist Ihr/e Lieblingsbuch /-serie / -film?

Ich bin kein Serienjunkie, aber ich empfehle immer wieder „Il miracolo“ („Das Wunder“) von Niccolò Ammaniti. Eine ziemlich klug und sehr ästhetisch gemachte italienische Serie darüber, was mit gegenwärtiger Politik und mit modernen Rationalitäten passiert, wenn plötzlich irgendwo eine Marienstatue auftaucht, die Blut weint. Gibt's auch auf Deutsch!